

# LJM DI Peter Prieler im Gespräch mit LR DI Nikolaus Berlakovich



**LJM DI Prieler:** „Lieber Landesrat, Du als unser zuständiger Landesrat, bist selbst aktiver Jäger. Wir freuen uns darüber, dass wir einen kompetenten Ansprechpartner haben, der die Materie der Jagd versteht und uns in der Politik vertritt. Voriges Jahr wurde das Jagdgesetz u.a. wegen der großen Probleme mit den Jagdstörern novelliert, wofür wir Dir sehr dankbar sind. Wie siehst Du diese Lösung, die uns hier gelungen ist?“

**LR DI Berlakovich:** „Wir haben wirklich das Bestmögliche erreicht. Ich möchte mich beim Burgenländischen Landesjagdverband, bei Dir, Herr Landesjägermeister, und dem Verbandsvorstand recht herzlich für die ausgezeichnete Zusammenarbeit bedanken. Wir mussten das Jagdgesetz auf Grund der EU-Vogelrichtlinie in Bezug auf die Stare-Bekämpfung novellieren. Im Zuge dessen haben wir auch das Problem „Jagdstörung“ geregelt. Wir haben uns darauf geeinigt, dass wir eine Lösung, wie sie im Niederösterreichischen Landesjagdgesetz enthalten ist, anstreben. Dazu hat es zahlreiche Gespräche mit den Sicherheitsorganen im Burgenland gegeben. Letztendlich habe ich mit dem Innenminister gesprochen und er hat mir zugesichert, dass die Bundesregierung gegen unser Gesetz nicht Einspruch erhebt, sondern es unterstützen wird. Im neuen Gesetz ist nun vorgesehen, dass die Exekutive bei Störungen durch Jagdgegner einschrei-

tet und nicht die Jäger auf sich allein gestellt sind. Ich halte das für sehr wichtig. Wir leben in einem Rechtsstaat. Wenn jemand kein Freund der Jagd ist, dann darf er das sein - das ist sein gutes Recht. Aber mindestens genauso wichtig ist, dass die Jäger ihre Aufgaben, die sie auch im Sinne der Ökologie erfüllen, ungestört erfüllen können.“

**LJM DI Prieler:** „Danke für die Hilfestellung, die - so glaube ich - heuer sehr hilfreich sein wird. Wir haben vom Verband vorgesehen, die Jagdaufseher im Rahmen von Info-Veranstaltungen weiterzubilden und sie auf eventuelle Jagdstörungen im Herbst vorzubereiten. Bei der Aus- und Weiterbildung stehen wir immer wieder im Blickpunkt der Öffentlichkeit. Es gibt auch Diskussionen, ob man sehr jungen Leuten - im Burgenland besteht die Möglichkeit, dass man ab dem 16. Lebensjahr die Jagdprüfung ablegt - oder auch älteren JägerInnen das Jagdrecht und die Jagdmöglichkeit durch die Jagdkarte überhaupt zugestehen soll. Wie ist da Dein Zugang?“

**LR DI Berlakovich:** „Wenn junge Menschen politisch mitbestimmen dürfen und heute mit 16 wählen, ist es für mich auch vorstellbar, dass sie die Jagd ausüben. Grundsätzlich ist die Jagd nicht altersbedingt beschränkt, die Leidenschaft hält bis ins hohe Alter an. Wenn alle Voraussetzungen erfüllt sind, soll man von der Jugend bis ins höchste Alter die Jagd ausüben dürfen.“

**LJM DI Prieler:** „Ein Thema, das die Jäger heuer sehr stark betrifft, das wir auch als unser Jahresmotto gewählt haben, ist „Lebensraum Natur - die neue Landwirtschaft“. Die damit verbundenen Änderungen in der Landwirtschaft erfüllen uns mit Sorge. Insbesondere die Änderung der Brachenbewirtschaft-

tung, dass es hinkünftig weniger solche Brachflächen oder unbewirtschaftete Flächen geben wird, die der Jägerschaft in den letzten Jahren beim Niederwild sehr stark geholfen haben. Wie weit können wir hier auf Unterstützung seitens Deiner Abteilung oder des Landes hoffen?“

**LR DI Berlakovich:** „Die Brachregelung ist seinerzeit in der Europäischen Union entstanden, um agrarische Überschüsse abzubauen. Jetzt ist die Situation eine völlig andere. Es gibt eine internationale Diskussion über Lebensmittelknappheit und daher hat die Europäische Union die Pflicht zur Anlage von Brachflächen aufgehoben. Dadurch werden diese Flächen zum Teil wieder in die Produktion genommen. Gleichzeitig ist es Österreich aber gelungen, in Verhandlungen mit der Europäischen Union zu erreichen, dass wir den Weg einer ökologisch orientierten Landwirtschaft weitergehen. Die EU hat vorgeschrieben, sogenannte Blühflächen anzulegen. Es können Gräsermischungen, Klee und Luzernmischungen angebaut werden. Das sind dann ideale Äsungsflächen für das Wild.“

**LJM DI Prieler:** „Wichtig wäre uns, dass diese Äsungsflächen nicht neben befahrenen Straßen oder neben stark benutzten Güterwegen, Radwegen oder Wanderwegen liegen; dadurch würde sich der Einfluss des Menschen wieder sehr negativ auf das Wild auswirken. Sehr hilfreich wäre hier ein Abrücken von diesen Wegen.“

**LR DI Berlakovich:** „Es gibt grundsätzlich keine Vorschriften, wo diese Blühflächen anzulegen sind, nur ein gewisses Flächenausmaß ist vorgegeben. Diese Blühflächen kann man also überall anlegen. Auch in ruhigen Gebieten, wo es kaum Verkehr gibt.“

**LJM DI Prieler:** „Wir haben in den letzten Jahren oder Jahrzehnten, speziell im Seewinkel, sehr viel für die Anlage von Windschutzgürteln getan. Nun stellt sich das Problem, dass hier vermehrt auf den Radtourismus gesetzt wird, dass hier das Radwegenetz ausgebaut wird. Wenn dieses Radwegenetz aber wiederum an diesen Windschutzgürteln, die als Rückzugsgebiet für das Wild gedacht sind, vorbeiführt, so haben wir erneut die Beunruhigung. Gibt es hier eine Chance, dass diese Radwege nicht beim Windschutzgürtel verlaufen, sondern dass diese auf anderen Güterwegen, die zu Genüge vorhanden sind, angelegt werden?“

**LR DI Berlakovich:** „Im Naturschutz generell wie auch bei der Anlage von Radwegen sind wir in der Vergangenheit immer den Weg gegangen, alle Betroffenen - Gemeinden, Grundbesitzer, Bauern und Jägerschaft - schon im Vorfeld miteinzubeziehen. Es soll nicht auf jedem Weg geritten und auf jedem Weg Rad gefahren werden. Ziel ist es, die Besucher- und Touristenströme zu kanalisieren. Das ist der richtige Weg, Projekte nicht von Eisenstadt aus zu verordnen, sondern sie mit den Menschen vor Ort zu gestalten. Es wäre daher sinnvoll sich an einen Tisch in der Gemeinde zu setzen und das Radwegenetz so zu strukturieren, dass auch die Interessen der Jägerschaft berücksichtigt werden.“

**LJM DI Prieler:** „Es ist durchaus in der Verantwortung des Jägers, dass er sich in seiner Gemeinde oder im Bezirk aktiv einbringt und hier versucht mitzusprechen bzw. das Mitspracherecht geltend zu machen.“

**LR DI Berlakovich:** „Ja, mit Sicherheit!“

**LJM DI Prieler:** „Ein Punkt, der uns in der Öffentlichkeit immer wieder von der Bevölkerung abhebt, ist das Waffentragen, die Waffe zu besitzen. Gerade jetzt ist wieder eine Diskussion über eine neue Waffenrichtlinie der EU entbrannt. Wie weit kann uns hier die Politik helfen, eine vernünftige Umsetzung zu er-

halten, so dass hier nicht beim rechtmäßigen Waffenbesitzer extreme Auflagen kommen und der illegale Waffenbesitzer eigentlich damit überhaupt nicht tangiert wird?“

**LR DI Berlakovich:** „Das ist das alte Thema, das in der Vergangenheit immer wieder sehr viele Emotionen ausgelöst hat. Gott sei Dank hat sich die Diskussion jetzt beruhigt, da man einfach sieht, dass Menschen verantwortungsvoll mit Waffen umgehen können, wie beispielsweise Jäger das auch tun. Krimineller oder illegaler Waffenbesitz ist eine ganz andere Frage. Ich habe großes Interesse, dass die Jäger Waffen besitzen können, wenn sie ordnungsgemäß damit umgehen, und dass sie nicht kriminalisiert werden.“

**LJM DI Prieler:** „Herr Landesrat, Du als aktiver Jäger, wie siehst Du die Funktion des Jägers in der Öffentlichkeit im Land?“

**LR DI Berlakovich:** „Jagd hat viel mit Leidenschaft zu tun. Jeder Jäger hat seine Leidenschaft für die Natur, für das Wild. Für mich hat aber darüber hinaus die Jagd auch eine zentrale Bedeutung für unser Ökosystem. Ein funktionierendes Ökosystem im Burgenland - das Gleichgewicht in der Natur - wäre nicht denkbar, wenn die Jäger nicht eine ordnungsgemäße Hege betreiben würden. Wenn auch manchmal gegenteilige Meinungen zu hören sind, bin ich fest davon überzeugt, dass dies so ist. Ich möchte mich daher herzlich bei der Jägerschaft für diese wertvolle Naturschutzarbeit, die hier im Burgenland erledigt wird, bedanken.“

**LJM DI Prieler:** „Siehst Du die Jagd auch als Notwendigkeit an, um hier aktiven Naturschutz zu betreiben oder ist es bloß ein Erntes, das nicht unbedingt notwendig wäre, weil wir genug Lebensmittel auch in der Landwirtschaft produzieren können?“

**LR DI Berlakovich:** „Die jagdliche Hege ist mit Sicherheit sehr wichtig, um die Wildpopulationen gesund zu er-

halten. Die burgenländische Jägerschaft erfüllt aber Aufgaben weit darüber hinaus, indem Biotopsysteme, Äsungsflächen für das Wild, Windschutzgürtel und Hecken angelegt, also Rückzugsraum für das Wild und alle wildlebenden Tiere geschaffen werden. Damit leistet die Jägerschaft einen wesentlichen Beitrag für die Erhaltung der Artenvielfalt im Burgenland. Ich hoffe, dass sie dies auch in Zukunft erledigen kann.“

**LJM DI Prieler:** „Der letzte große Punkt aus meiner Sicht ist, wir jagen um wertvolles Wildbret zu erhalten, wie ich unablässig betone, und nicht aus Lust am Töten; Wildbret, das natürlich dann auch vermarktet gehört. Wir beginnen mit Vermarktungsschienen, die in den Anfängen sind. Einzelne Jäger oder einzelne Jagdgesellschaften haben bereits begonnen, Wildbret selbst zu vermarkten.

Wie weit könnten wir hier in Zusammenarbeit mit dem Land, mit der Landwirtschaft, gemeinsame Vermarktungsschienen aufbauen? Oder ist es kontraproduktiv Wild und normale Landwirtschaftsprodukte in einen Topf zu werfen?“

**LR DI Berlakovich:** „Das ist sicher nicht kontraproduktiv. Ich halte das sogar für sehr gut, dass der Burgenländische Landesjagdverband und einzelne Jagdgesellschaften beginnen, sich mit der höherwertigen Verwertung des Wildbrets zu befassen. Ich sehe das als sehr willkommenen Beitrag zur Genussregion Burgenland, denn wir versuchen den burgenländischen Qualitätsweg in der Lebensmittelproduktion auszubauen. Der Konsument hat sehr großes und steigendes Interesse an regionalen Lebensmitteln, wo er den Produzenten und die Herkunft kennt. Und daher wäre hier burgenländisches Wild, das sehr gesundes, schmackhaftes Fleisch liefert, mit Sicherheit eine wunderbare Ergänzung.“

**LJM DI Prieler:** „Herr Landesrat, herzlichen Dank für das Gespräch.“

**LR DI Berlakovich:** „Ich danke auch.“